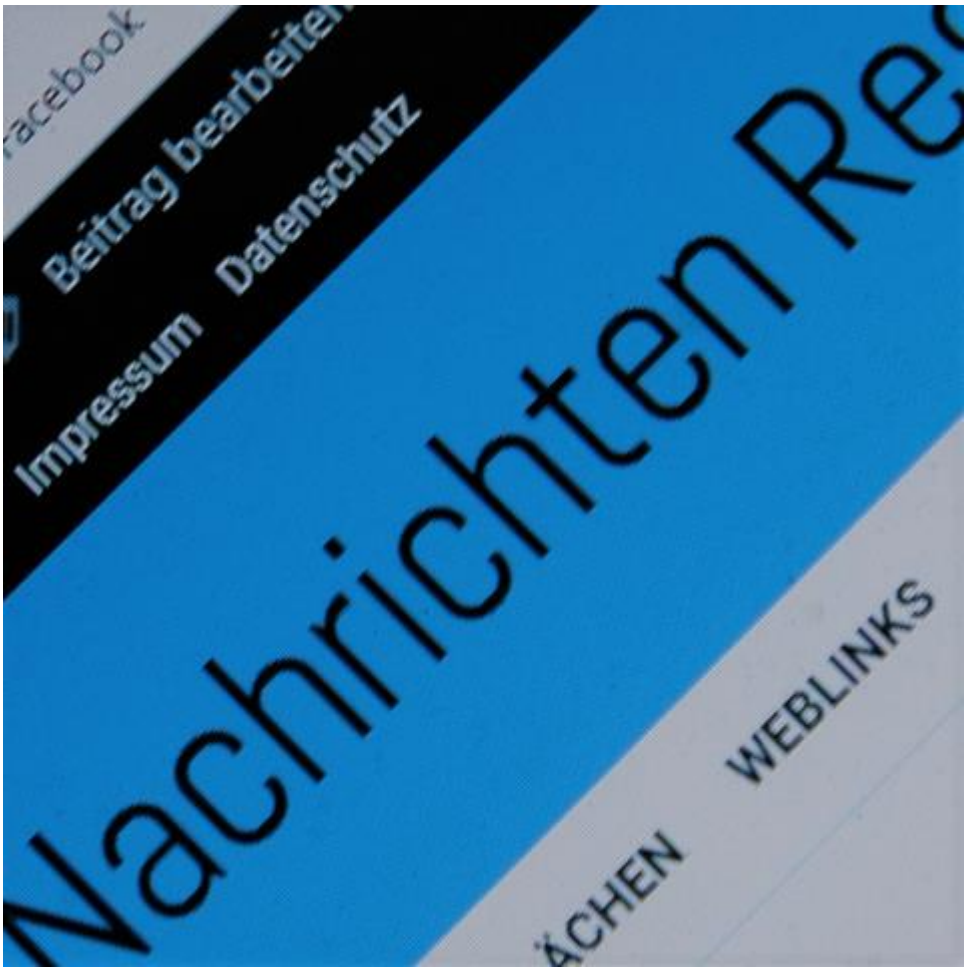
Bistum Speyer: Unabhängige Arbeitskommission bereitet wissenschaftliche Studie zum Missbrauch in Einrichtungen und Gemeinden vor

geschrieben von Redaktion | 25. Januar 2022



Sexueller Missbrauch zwischen 1945 und der Gegenwart soll transparent werden – Und was zu solchen Vertuschungen führte

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Verantwortungsbereich des Bistums Speyers (UAK SP) bereitet die Vergabe einer wissenschaftlicher Studie zum sexuellen Missbrauch in Einrichtungen und Pfarrgemeinden innerhalb des Bistums zwischen 1945 und der Gegenwart vor.

Studie wird mehrere Teilpojekte auflisten

Geplant ist eine größere Studie mit mehreren Teilprojekten. Sie soll im Detail die Vorgänge in Einrichtungen und Pfarrgemeinden darstellen und klären, wie Missbrauch möglich war, was ihn begünstigt hat und wie er so lange vertuscht werden konnte. Derzeit werden Konzepte für eine solche Studie entwickelt. Zudem wird aktuell die Möglichkeit einer Vorstudie zur Quellenlage in Archiven des Bistums, beteiligter Ordensgemeinschaften ebenso wie

staatlichen Archiven sondiert.

Einschätzungen, Methoden und Ergebnisse im Gutachten

Zur Vorbereitung hatte die Kommission in ihrer vierten Sitzung ganztägig mit Betroffenen über deren Erlebnisse, Erfahrungen und Einschätzungen gesprochen und sich mit den Methoden und Ergebnissen der Gutachten anderer Bistümer auseinandergesetzt. In der fünften Sitzung hatte die Unabhängige Ansprechperson des Bistums über ihre Erfahrungen mit Missbrauchsbetroffenen berichtet.

Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Schutzbefohlene waren jahrelangem Missbrauch ausgesetzt

In den Beschreibungen wurde deutlich, dass Missbrauch für viele Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene in Einrichtungen und Pfarrgemeinden Teil ihres Alltags war. Sie wurden von Menschen missbraucht, die das Vertrauen der Gemeindeleitungen, des Einrichtungsträgers oder anderer wichtiger Persönlichkeiten hatten.

UAK Speyer besteht aus sieben Personen

Die UAK Speyer besteht aus sieben Personen, davon gehören zwei dem Betroffenenbeirat an, zwei Personen wurden von den Landesregierungen Saarland und Rheinland-Pfalz vorgeschlagen, eine Person vertritt den Katholikenrat, zwei Personen beschäftigen sich als Psychologin und als Historikerin mit dem Thema „Missbrauch“.

Quelle: Bistum Speyer